Zeitschrift: Marchring
Herausgeber: Marchring, Kulturhistorische Gesellschaft der March
Band: - (2017)
Heft: 60

Artikel: Bruhin 800 Jahre
Autor: Bruhin, Egon / Bruhin, Christian / Bruhin, Herbert
Kapitel: Die Bruhin-Frauen : eine soziale Ader
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044381

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Bruhin-Frauen

Eine soziale Ader

Bis vor wenigen Jahren war es Gesetz und Tradition, dass eine Frau mit der Heirat den Namen des Mannes annahm. Diese Zeiten sind vorbei. Die Neuregelung von 2013 lässt in der Namensfrage bei der Verehelichung praktisch völlige Freiheit. Da es nicht unser Ziel ist, Abstammungen aufzuarbeiten, lassen wir die Namens-Problematik hier aber beiseite.

Ausser **Ursula Bruhin** (*1970), die separat als Sportlerin dargestellt wird, hat leider keine Frau Bruhin nationale oder internationale Bekanntheit erlangt. Eine Bruhin wie die Gertrud Stauffacher aus Steinen, sagenhafte Symbolfigur der kühnen und energischen Schweizerin, gibt es nicht. Hinter jedem Bruhin-Mann stand und steht aber eine Bruhin-Frau, mindestens so tüchtig und klug, so einsatzwillig in Betrieb, Haus und Hof, so wertvoll wie jeder Mann. In historischer Zeit ist aber keine Bruhin-Frau in höhere Positionen aufgestiegen. Hochschulabschlüsse erlangten Frauen aus der March erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Erst in jüngerer Zeit sind die Bruhin-Frauen auch bildungsmässig und wirtschaftlich den Männern gleichgestellt und selbstverständlich auch gleichwertig.

Erste akademische Abschlüsse machten die Töchter des Lachner Apothekers Dr. Josef Bruhin-Hess (1899–1985). Hedwig wie Elisabeth beschritten in doppelter Hinsicht Neuland, als Akademikerinnen und als zu besoldende Frauen. In den betreffenden Entlöhnungs-Reglementen waren damals Frauen nicht vorgesehen und deshalb waren die Entschädigungen verglichen mit männlichen Kollegen bescheiden.

Hedwig Bruhin, geb. 31.1.1936 in Lachen, Matura 1956 im Internat Sainte Croix in Fribourg, dann Studium phil. I mit Abschluss 1960 an der Uni Freiburg. Ab 1959 war sie als erste Sekundarlehrerin an der Bezirksschule der March in Siebnen tätig und löste dort Menzinger-Ordensschwestern ab. Hedwig bildete sich ab 1964 am Heilpädagogischen Seminar in Zürich mit Abschluss 1968 weiter und war anschliessend Hilfsschullehrerin in Lachen für lernschwache Kinder. 1987 musste sie krankheitsbedingt ihren Beruf aufgeben.

Dr. med. Elisabeth Bruhin, geb. 14.5.1940 in Stans, im damaligen Reduit. Matura 1961 im Internat Sainte Croix in Fribourg. Studium der Medizin an der Uni Zürich mit dem Staatsexamen für Medizin 1968. Dissertation in Histologie über Knorpel- und Knochentumore mit Doktorat 1970. Anschliessend war Elisabeth Assistenzärztin am Spital Lachen unter Chefarzt Dr. Alfons Enzler in der chirurgisch-gynäkologischen Abteilung. Danach bildete sie sich in Hamburg weiter zur Handchirurgin und war auch als Oberärztin in der Chirurgie tätig. Später folge eine Zusatzausbildung in der Augenklinik Luzern. 1975 unterbrach Elisabeth ihre Berufstätigkeit zwecks Pflege des eigenen Vaters. Nach dessen Ableben folgten verschiedene Einsätze in kirchlichen und karitativen Organisationen und dann, seit 2011, der wohlverdiente Ruhestand.

Louise Ehrler-Bruhin (*1944), von der Mühle Tuggen, führte als Frau Bezirksammann in den Jahren 2000–2002 das alte Land Schwyz.

Brigitte Bruhin-Winter (*1958) war 2003–2012 Stadträtin in Rapperswil-Jona und führt seit 1997 den Gemeinnützigen Frauenverein Rapperswil-Jona.

Brigitte Bruhin (*1966) ist in leitender Stellung im diplomatischen Dienst und wird zu einem späteren Zeitpunkt genauer vorgestellt werden.

Edith Bruhin-Müller (*1972) ist seit 2012 Säckelmeisterin im Vorderthal.

Selina Bruhin (*1988), Tochter von Stefan Bruhin aus Wilen SZ, ist Ärztin. Das ist erfreulich, aber nichts Ausserordentliches mehr. Immerhin: Ganz alltäglich ist es nicht, nach der Matura in Pfäffikon SZ einen Sprachaufenthalt im fernen Brisbane zu absolvieren und sich in Hasliberg auch noch zur Ski- und Snowboard-Lehrerin auszubilden. Nach dem Medizinstudium in Fribourg und Bern folgten 2014 das Staatsexamen und eine Tätigkeit als Assistenzärztin, zur Zeit in Bern.

Desirée Bruhin (*1985), in Wien und aus Schübelbach, hat an der der Universität für Bodenkultur in Wien studiert und mit einem Bachelor in Agrarwissenschaften und einem Master in Horticultural Sciences abgeschlossen. Derzeit arbeitet sie als Projekt-Koordinatorin beim «Agrar.Projekt.Verein» in Wien.

In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, dass viele Bruhin-Frauen im Sozialbereich engagiert sind. **Madeleine Bruhin** (*1942) ist eine Initiantin der Krankenbegleitung March. Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Schwyz hat ihr für diesen Einsatz im Jahr 2000 den Sozialpreis verliehen. **Brigitte Bruhin** (*1966), von Wangen, geboren in Glarus und aufgewachsen dort und im Aargau, ist nach einer Drittausbildung integrative Energietherapeutin in Matten bei Interlaken – dies nach einer Erstausbildung als Möbelschreinerin und einer Zweitausbildung als Krankenschwester. Brigitte hat zur March keinen Bezug mehr, kennt aber den Mythos vom Bärentöter und findet Kraft in ihrem Namen.

Und auch im Ausland schlägt die soziale Ader durch: **Barbara Bruhin** (*1962), von Schwyz, 10. Generation der Osli Bruhin, ursprünglich ausgebildete Tänzerin, dann Krankenschwester und Heilpraktikerin, lebt seit 1989 in Berlin und führt dort eine Praxis für Körperarbeit und Trauerbegleitung.